Ehrenamt Feuerwehr

Tag der Feuerwehr – 5. Mai 2019

Zeitreise

40 Jahre Feuerwehrgeschichte

Das Landesfeuerwehrmuseum Burgenland wurde am 13. Juni 1979 eröffnet

Eröffnung

Schon zu Ende der 1970er-Jahre gelang es dem damaligen Landesfeuerwehrkommandanten Ladislaus Widder, den seinerzeitigen Kulturreferenten Dr. Fred Sinowatz vom Plan, ein Landesfeuerwehrmuseum zu errichten, zu begeistern und seine Unterstützung zu gewinnen. Aus organisatorischen Gründen wurde als Standort das Areal der Landesfeuerwehrschule gewählt. Am 13. Juni 1979 konnte das Feuerwehrmuseum in feierlichem Rahmen eröffnet werden.

Der Initiator des Landesfeuerwehrmuseums Burgenland, Landesfeuerwehrkommandant OSR Ladislaus Widder

Historische Belege

Die traditionsreiche Geschichte der burgenländischen Feuerwehren wird im Landesfeuerwehrmuseum Burgenland durch eine umfangreiche Sammlung historischer Belege, Geräte, Helme, Orden und Auszeichnungen, Fahnen, Dampf- und Handspritzen der Jahre 1753 bis 1901 sowie Pumpen und Fahrzeuge ab dem Jahre 1930 eindrucksvoll veranschaulicht. Das Museum dokumentiert die große Vergangenheit der burgenländischen Feuerwehren und bewahrt diese in recht anschaulicher Weise. Es ist eine Stätte des Dankes an die Väter und Pioniere des burgenländischen Feuerwehrwesens. Es werden aber auch die verdienstvollen Leistungen für den Mitmenschen der Gegenwart dargestellt.

Entwicklung

Seit Bestehen der Menschheit ist das Feuer bekannt; behütet, ein nützliches und unentbehrliches Element; unkontrolliert, eine alles zerstörende Kraft. So hat der Mensch rasch erkannt, sich gegen das zerstörende Element Feuer zu schützen und zur Wehr setzen zu müssen. Die ältesten schriftlich erhaltenen Nachrichten berichten bereits über Brandschutzmaßnahmen in der Antike. Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit hatten die städtischen Handwerksorganisationen größtes Interesse an der Bewahrung ihres Eigentums, sie übernahmen die Aufgabe des Brandschutzes und übergaben diese ab Mitte des 19. Jahrhunderts an eine neu gegründete Organisation: die Feuerwehr.

Seit etwa 1.000.000 Jahren versteht es der Mensch, Feuer für sich nutzbar zu machen. Foto: iStock/Andris Barbans

Seit mehr als einer Million Jahren versteht es der Mensch, Feuer für sich nutzbar zu machen. Seit damals besteht auch die Notwendigkeit, das Feuer zu behüten sowie Leben und Eigentum vor unkontrollierten Feuersbrünsten zu schützen. Die älteste Feuerstelle im pannonischen Raum wurde bei Ausgrabungen im Komitat Komárom-Esztergom entdeckt. Sie ist etwa 500.000 Jahre alt. Vermutet wird, dass schon die alten Ägypter über organisierten Brandschutz verfügten. Darauf deuten altägyptische Pyramidentexte (2.400 bis 2.000 vor Christus) hin. Auch im Hethiterreich (2. Jahrtausend vor Christus) wurden Keilschrifttafeln ausgegraben, die Brände und Feuerschutzvorschriften zum Inhalt haben.

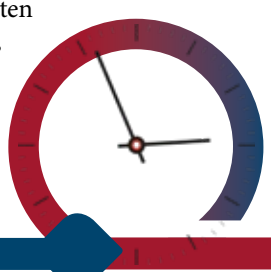
2500 v. Chr.

HBI Dr. Karl Gruber,
Sachgebietsleiter für Archiv- und Museumswesen

Geschichte im Fokus

Nach den schrecklichen Jahren des Zweiten Weltkrieges, dem mühseligen Aufbau unserer zerstörten Heimat und somit auch des Feuerwehrwesens, der Schaffung einer provisorischen Feuerwehrschule und letztendlich Erlangung der endgültigen Freiheit war es der Führung der bgld. Feuerwehren auch möglich, weitere Ziele ins Auge zu fassen. Schon LFKdt Horvath meinte, „Der Neubau eines Feuerwehrmuseums in Eisenstadt würde in Österreich eine Einmaligkeit darstellen“. Sein Nachfolger OSR Ladislaus Widder sollte es dann aber sein, der mit akribischer Besessenheit dieses Ziel verwirklichte: Neubau eines eigenen Feuerwehrzentrums mit Schule, Kommando und natürlich auch mit Museum. Zahlreiche Verhandlungen mit Politikern und Referenten der Landesregierung waren dafür notwendig. 1968 wurde die neue Feuerwehrschule eröffnet. Anschließend begann man in vorbildlicher Kooperation mit dem Bgld. Landesmuseum, Objekte und Unterlagen aufzutreiben, Belegstücke zu finden und diese dann zu konservieren und restaurieren – ein mühseliges und zeitraubendes Unterfangen, das mehr als 10 Jahre in Anspruch nahm. Es waren sowohl Großgeräte als auch Kleinobjekte, Textilien, Papier usw. zu bearbeiten. Aber LFKdt Widder blieb in seinem Vorhaben beständig. So konnten unter seiner Leitung am 13. Juni 1979 mit Musik, Ehrenzug und Fahnenblock zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Kirche, Feuerwehr und öffentlichem Leben begrüßt und das Museum eröffnet werden. Auf rund 400 m² und einer Zusatzfläche im Außenbereich wurde die Geschichte des Feuerlöschwesens auf dem Gebiet des heutigen Burgenlandes mit insgesamt ***388 Exponaten*** präsentiert.

Nach der erfolgreichen Landessonderausstellung „FEUERwehr“ auf Schloss Halbturn (1998) baute man im folgenden Jahr das Museum um, konzipierte die Schausammlung neu und feierte dies am 8. Juli 1999 unter LBD Ing. Manfred Seidl. Leider werden die vorliegenden Gegebenheiten und auch der zur Verfügung stehende Raum den Anforderungen eines Museums im modernen Sinn nicht mehr gerecht, weshalb man seit Jahren nach einer zeitgemäßen Alternative Ausschau hält. Ich hoffe mit Erfolg, und diese Hoffnung richtet sich ganz besonders an unsere Politik und die Kulturbeauftragten. Denn es wäre schade, dieses „Zeugnis unbedingten menschlichen Willens zum Überleben“, das am längsten ohne Unterbrechung bestehende Feuerwehrmuseum Österreichs, dem Verfall preiszugeben bzw. einschlafen zu lassen.



Im Römischen Reich gab es das erste organisierte Feuerlöschwesen. Foto: iStock: Diana Hirsch

Die Römer

Das erste geregelte und organisierte Feuerlöschwesen gab es in Rom, der Hauptstadt des Imperium Romanum. Schon im letzten Jahrhundert v. Chr. existierte dort eine private freiwillige Feuerwehr. Kaiser Augustus stellte im Jahre 23 vor Christus eine Löschmannschaft von 600 Sklaven auf, die 6 v. Chr. auf 7.000 Freigelassene unter einem ritterlichen Praefectus vigilum verstärkt wurde. Diese erste Berufsfeuerwehr war in 7 Kohorten zu l.000 Mann eingeteilt. Jede Kohorte war für zwei Stadtviertel verantwortlich. Die Mannschaft war erst in Privathäusern, später in festen Lagern mit militärischer Diensteinteilung untergebracht. Als Löschwerkzeuge standen Spritzen (siphones), Eimer (hamae), mit Essig getränkte Feuerpatschen (centones) und Leitern (scalae) zur Verfügung.

23 v. Chr.

Dieses Gemälde zeigt das große Feuer von London, wie es von einem Boot in der Nähe von Tower Wharf aus gesehen wurde. Foto: Museum of London

Mittelalter

Mit dem Untergang des Römischen Reiches endete vorübergehend auch das Wissen um organisierte Brandbekämpfung größeren Stils. Aus dem Mittelalter sind zwar wieder Feuerschutz- und Feuerwehrordnungen überliefert, dennoch lag der Brandschutz damals in den Dörfern und Städten im Argen. Die Bauweise der Häuser und die hierbei verwendeten Materialien (zumeist Holz- bzw. Schindeldächer) trugen wesentlich dazu bei, dass bei Unachtsamkeit oder Brandstiftung eine Löschung des Brandes oder eine Lokalisierung desselben nur schwer möglich war. „Der Große Brand von London“, eines der dramatischsten Brandereignisse in Europa, war eine Feuersbrunst, die im September 1666 ein Fünftel der City von London zerstörte – darunter die meisten mittelalterlichen Bauten. Solche Stadt- bzw. Ortsbrände waren aber zu dieser Zeit auch in anderen Teilen Europas keine Seltenheit.

1600

Spritzenmeister und Schlauchleger der Feuerwehr der Freistadt Eisenstadt (1887). Foto: Landesfeuerwehrmuseum Burgenland

Handdruckspritze der Gemeinde Marz (Bezirk Mattersburg). Foto: Landesfeuerwehrmuseum Burgenland

Turnerfeuerwehren

Im Zuge der Bürgerlichen Revolution von 1848/1849 wurden in Europa vom liberalen Bürgertum die allgemeinen Freiheitsrechte errungen. Neben der Rede-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit führte die Vereinigungsfreiheit auch bald zur Gründung der ersten freiwilligen Feuerwehren. Viele von ihnen wurden zuerst als Turnerfeuerwehren gegründet. Als erste Freiwillige Feuerwehr in der österreichischen Monarchie gilt jene von Reichstadt in Böhmen, die im Jahre 1851 unter dem Namen „Freiwillige Bürgerwehr“ gegründet wurde. Bis zum Jahr 1860 gab es im damaligen Österreich nur fünf Feuerwehren, während im Jahr 1870 schon 381 registriert waren. Als erste burgenländische Gemeinde hielt Pinkafeld am 28. August 1871 die gründende Wehrversammlung der freiwilligen Feuerwehr ab. Aber bereits 1867 hatte die Gemeinde den Ankauf einer Feuerspritze der Firma Seltenhofer in Ödenburg beschlossen.

1848

Mathias Kritsch wurde zum ersten Kommandanten der Feuerwehr der Freistadt Eisenstadt gewählt (1874 bis 1877). Foto: Landesfeuerwehrmuseum Burgenland

Rasante Entwicklung

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts nahm das Feuerwehrwesen in der k. u. k. Monarchie einen steten Aufschwung. Nach Pinkafeld und Königsdorf wurde auch in der königlich-ungarischen Freistadt Eisenstadt am 12. April 1874 eine Gründungsversammlung abgehalten. Es folgten Gründungen in Kittsee, Mattersburg, Eltendorf, Kleinhöflein und Langeck sowie Rechnitz (1878). Die rasante Entwicklung des Feuerwehrwesens ging auch mit einer feuerpolizeilichen Regierungsverordnung des Jahres 1888 einher und hing auch mit der vorbildlichen Betreuung des Feuerwehrwesens durch den neu gegründeten ungarischen Feuerwehrverband zusammen. Diese erfreuliche Entwicklung fand mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges ein jähes Ende.

1874

Neuorientierung

Mit dem Zusammenbruch der k. u. k. Monarchie kam für die Wehren des heutigen burgenländischen Raumes eine entscheidende Neuorientierung in organisatorischer Hinsicht. Der deutschsprachige Teil Westungarns wurde aus dem ungarischen Staatsverband herausgelöst und als Burgenland (1921) an Österreich angeschlossen. Das bedeutete auch für die Wehren eine Loslösung vom ungarischen Landesfeuerwehrverband und von den Komitatsverbänden. Sie standen unvermittelt ohne jegliche Bindung da. Die Gründung eines neuen Landesverbandes (1923) wurde daher von allen Feuerwehren als eine Notwendigkeit ersten Ranges erkannt. Die Neuorganisierung führte zu einem raschen Aufblühen des Feuerwehrwesens im Burgenland.

Feuerwehr-Führerkurs, Bezirksverband für Feuerwehr- und Rettungswesen in Neusiedl am See vom 10. bis 13. November 1927. Foto: Landesfeuerwehrmuseum Burgenland

Austro Fiat der FF Bad Tatzmannsdorf Foto: Landesfeuerwehrmuseum Burgenland

1918

Verbandsgründung

Am 23. April 1922 trat in Sauerbrunn erstmalig ein vorbereitender Ausschuss zusammen, der sich zum Ziele nahm, die Feuerwehren des Landes zu sammeln und für die nun burgenländischen Feuerwehren eine Dachorganisation zu schaffen. So kam es am 15. April 1923 in Mattersburg zur Gründungsversammlung des Burgenländischen Landesverbandes für Feuerwehr und Rettungswesen. Der erste Burgenländische Landesfeuerwehrtag konnte einberufen werden. Dieser fand am 26. August 1923 in Oberwart statt. Zum Obmann wurde LH Hofrat Josef Rauhofer, zu seinen Stellvertretern wurden Dir. Michael Postl (für den nördlichen Landesteil) und Prof. Karl Unger (für den südlichen Landesteil) gewählt.

1922

Prof. Karl Unger

LH HR Josef Rauhofer

Dir. Michael Postl

Zwischenkriegszeit

Auf dem 5. Burgenländischen Landesfeuerwehrtag am 15. August 1932 in Oberpullendorf traten besonders die Bestrebungen nach einer Erneuerung in der Organisation des burgenländischen Feuerwehrwesens zutage. Die Feuerwehr sollte aus dem Vereinsgesetz herausgenommen und die Organisation der Zeit angepasst werden. Diese Bestrebungen fanden ihren Niederschlag im Feuerwehrgesetz 1935, betreffend die Organisation der Feuerwehren. Das Feuerwehrgesetz 1935 – federführend unter LR DI Franz Strobl entstanden –, behielt den Grundsatz der Freiwilligkeit. Das Gesetz räumt mit der Vereinsbasis zur Gänze auf. Die Feuerwehren sind Körperschaften öffentlichen Rechts mit den Befugnissen einer öffentlichen Wache und werden vom Orts-, Bezirks- und Landesfeuerwehrkommandanten geführt.

Motorspritze der FF Deutsch-Schützen (1930).
Foto: Landesfeuerwehrmuseum Burgenland

Skulptur des hl. Florian

Helm der Feuerhilfspolizei

Anschluss und Zweiter Weltkrieg

Mit dem Anschluss Österreichs an Deutschland und der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurde das Feuerwehrwesen in einen neuen Rechtsstatus übergeleitet. Am 1. Oktober 1939 wurde das neue Gesetz über das Feuerlöschwesen erlassen. Damit wurden die freiwilligen Feuerwehren Österreichs in die „Feuerhilfspolizei“ eingegliedert. Die Feuerwehren wurden militärisch organisiert, deutsche Uniformen wurden eingeführt. Alle Mitglieder bis zum 45. Lebensjahr, die weder einen militärischen Dienst abgeleistet hatten noch im politischen Dienst oder einer Gliederung der Partei erfasst worden waren, hatten sich einer vormilitärischen Wehrausbildung zu unterziehen. Der Landesfeuerwehrverband Burgenland wurde noch im selben Jahr aufgelöst. Alle von den Feuerwehren gebildeten Vereine und Verbände wurden ebenfalls aufgelöst. Ihr Vermögen fiel an die Gemeinden.

1939

Uniform der Feuerhilfspolizei

Wehrgeschehen bei der FF Gols. Im Hintergrund befindet sich ein umgebautes Militärfahrzeug der Alliierten. Foto: FF Gols

1946

Ein alter Wehrmachtstankwagen wurde 1950 von der STF Pinkafeld angekauft und zum ersten Tanklöschfahrzeug des Burgenlandes umgebaut. Foto: STF Pinkafeld

Wiederaufbau

Das Feuerwehrwesen lag nach dem Zweiten Weltkrieg zerschlagen im Argen. Die neue Österreichische Bundesregierung ordnete die Leitung und Führung der Feuerwehren nach dem Gesetz vor 1938 an. Hatte der Krieg die meisten Feuerwehren arm gemacht und viele Feuerwehrhäuser in Schutt und Asche gelegt, so wurden mit vereinten Kräften diese Schäden alsbald behoben. Im Juni 1946 wurde Viktor Horvath zum definitiven Landesfeuerwehrkommandanten des Burgenlandes ernannt. In den folgenden Monaten wurden die noch verwaisten südlichen Bezirke durch Errichtung von Bezirksfeuerwehrkommandos reorganisiert.

Motorisierung

1961 feierte das Burgenland sein 40-jähriges Jubiläum der Selbstständigkeit und Zugehörigkeit zu Österreich. Damals hatte die Motorisierung der Feuerwehren bereits voll eingesetzt. Am 22. September 1968 wurde die neue Landesfeuerwehrschule feierlich seiner Bestimmung übergeben – ein Meilenstein für das burgenländische Feuerwehrwesen. Das Feuerwehrwesen im Burgenland und in Österreich nahm einen beflügelten Aufschwung.

1961

Hochtechnisierte Einsatzorganisation

Das burgenländische sowie das gesamtösterreichische Feuerwehrwesen blicken auf eine wechselvolle Geschichte mit Höhen und Tiefen zurück. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges hat sich das heimische Feuerwehrwesen zu einer hochtechnisierten Einsatzorganisation entwickelt, die aus unserer modernen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken ist. Der ehrenamtliche Gedanke der Einsatzorganisation hat sich innerhalb der vergangenen 150 Jahre gegen alle Strömungen der Zeit gehalten und ist eine tragende Säule des Feuerwehrwesens. Im Landesfeuerwehrmuseum Burgenland können alle Interessierten in die wechselvolle Geschichte der heimischen Feuerwehren eintauchen.

heute

Gefahrgutübung der STF Neusiedl am See.
Foto: STF Neusiedl am See

Technischer Einsatz der FF Oberwart.
Foto: FF Oberwart